

● Wer hilft den Eltern?

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.»

Damit ist vieles schon gesagt. Es ist nicht leicht, ein Kind zu erziehen.

Manchmal sind Eltern unsicher. Manchmal wissen sie nicht mehr weiter.

Das kann passieren. Dann ist es wichtig, dass man Hilfe sucht.

In der Schweiz gibt es ein dichtes Netz von Beratungsstellen für Eltern von Kindern und Jugendlichen. Ausgebildete Personen helfen bei Problemen in der Erziehung. Die Beratungen sind kostenlos, wenn sie von Gemeinden und Kantonen angeboten werden. Private Institutionen verlangen meist eine Beteiligung an den Kosten. Wenn Eltern nicht gut Deutsch sprechen, ist es manchmal möglich, dass die Beratungsstelle einen Dolmetscher organisiert. Die beratenden Personen unterstehen der Schweigepflicht.

In den grösseren Städten gibt es Beratungsstellen, die auf die Fragen von Migrantinnen und Migranten spezialisiert sind.

Manchmal kann schon der Kinderarzt oder die Kinderärztin helfen und einen guten Rat geben. Meistens kennen Ärzte und Ärztinnen auch Adressen von geeigneten Beratungsstellen.

Für die Beratung von Eltern mit Kindern von 0–5 Jahren gibt es die *Mütter- und Väterberatungs-Stellen*. Dort geht es oft um Fragen von Ernährung, Pflege, Entwicklung und Erziehung des Kindes.

- Mein Baby weint so viel. Habe ich zu wenig Milch? Wie kann ich es beruhigen?
- Unsere Tochter kommt nachts häufig ins Elternbett. Was sollen wir unternehmen?
- Ich suche Kontakt zu anderen Müttern und Vätern. Welche Angebote gibt es?*

Das sind häufige Fragen in der *Mütter- und Väterberatung*.

Die Beraterinnen sind meist Krankenschwestern mit einer Zusatzausbildung. Sie helfen telefonisch, in der Beratungsstelle oder gehen zur Familie nach Hause. Die Öffnungszeiten der *Mütter- und Väterberatung* in der eigenen Gemeinde/Region findet man unter → www.muetterberatung.ch.

Besucht das Kind den Kindergarten oder die Schule, kann man bei Unsicherheiten oder Problemen die Lehrperson fragen. Diese kann wenn nötig auch Spezialisten um Hilfe bitten, zum Beispiel eine Schulpsychologin oder einen Schul-Sozialarbeiter.

* (Auszug aus dem Flyer der Sozialen Dienste Zürich und der Website des Schweizerischen Fachverbands Mütter- und Väterberatung)

Zudem gibt es für grössere Kinder viele Jugend- und Familienberatungsstellen. Oft sind es die Wohngemeinden, die diese Dienste gratis zur Verfügung stellen. Es ist daher zu empfehlen, bei Bedarf dort anzufragen.

Es gibt auch private Beratungsstellen. Diese kosten aber normalerweise etwas. Manchmal zahlt die Krankenkasse einen Beitrag daran. Die Eltern müssen dies aber vorher abklären.

Hier ein paar Probleme, die in der Erziehungsberatung besprochen werden:

- Mein Kind gehorcht nicht und es hält sich an keine Regeln.
- Mein Sohn braucht jeden Monat sehr viel Geld für das Handy. Das gibt jeden Monat Streit.
- Meine Tochter hat mit ihren Freundinnen zusammen Kosmetik im Supermarkt gestohlen.
- Mein Sohn kifft.